

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl

und

DDr. Paul Eiselsberg (IMAS International)

am

23. April 2015

im Presseclub, Saal A, Landstraße 31, 4020 Linz, 10:00 Uhr

zum Thema

Familie ist „IN“ – Trend ungebrochen

Erster österreichischer Familienindex bestätigt Wunsch nach

mehr Familienleben

OÖFamilienkarte
www.familienkarte.at



www.facebook.com/ooe.familienkarte

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Markus Langthaler (+43 732) 77 20-121 55, (+43 664) 600 72-121 55

Familie ist „IN“ – Trend ungebrochen

Erster österreichischer Familienindex bestätigt Wunsch nach mehr Familienleben

Auf Initiative von Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl wurde die erste österreichische Familien- und Wertestudie im Vorjahr erstellt. Diese maß die Bedeutung von Familie in der Gesellschaft und gab Auskunft über deren Werthaltung. Auch heuer wurden wieder 1.000 Österreicher/innen über die Entwicklung des Familienbildes und Werteempfinden befragt. Am Ende der dreiteiligen Studienreihe wird erstmals ein Familienwerteindex stehen, der sich aus beiden Befragungen zusammensetzt. Die Ergebnisse 2015 bestätigen die überraschende Trendumkehr des letzten Jahres: „Die Familie ist in Österreich „IN“ – der Trend ist ungebrochen“, fasst LH-Stv. Franz Hiesl die Ergebnisse zusammen und greift ein Resultat heraus: 39 % der Befragten wünschen sich mehr Zeit fürs Familienleben. Die aktuelle Familienkampagne greift diesen Wunsch auf und bewirbt aktiv das Bewusstsein für wertvolle Familienzeit.

Warum eine Familien- und Wertestudie?

Die Art, wie Menschen zusammenleben, hat sich in den vergangenen 50 Jahren sehr stark verändert. Die traditionelle Familie ist zwar immer noch das Wunschbild nach dem gestrebt wird, es ist nur schwieriger erreichbar. Der Anteil an nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit Kindern und der Patchwork Familien steigt stetig an. Immer häufiger sind beide Elternteile berufstätig. Die Arbeitswelt verlangt Flexibilität, der Anspruch an Kindererziehung wird höher und aufwändiger. Diese gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen haben große Auswirkungen auf die österreichischen Familien.

Von der Familien- und Wertestudie zum Familienwerteindex

Damit die Politik die richtigen Maßnahmen und Entscheidungen setzen kann, bedarf es einer gründlichen Erforschung der österreichischen Familie und deren Werte. Da die Familienpolitik in Oberösterreich einen hohen Stellenwert einnimmt, sind wir auch laufend mit wissenschaftlichen Experten in Kontakt, um die Situation der Familie zu erfassen und so auf zukünftige Herausforderungen rechtzeitig reagieren zu können. Aus diesem Grund beauftragte das Familienreferat das IMAS Meinungsforschungsinstitut, die erste Familien- und Wertestudie zu erstellen, mit dem finalen Ziel einen Familienwerteindex zu entwickeln.

Familiärer Zusammenhalt, Lebensglück und wie groß ist die ideale Familie?

Der erste Teil der Studie befasste sich mit der Bedeutung von Familie und untersuchte dabei Fragen nach dem gefühlten Zusammenhalt innerhalb der Familie, gehört die Familie zum Lebensglück oder wie groß soll laut den Österreichern die ideale Familie sein?

Kernaussagen der Studie:

Zusammenhalt in der Familie

- 81 % der Österreicher/innen beurteilen den Kontakt und den Zusammenhalt innerhalb ihrer Familie als sehr bzw. als ziemlich stark ein. Besonders ausgeprägt sind die Familienbindungen im ländlichen Raum. Im Vergleich zum Vorjahr stieg dieser Wert um 2 Prozentpunkte.

Gehört die Familie zum Lebensglück?

- Für die Bevölkerung ist die Familie ein essentieller Teil des Lebensglücks: Zwei von drei Österreicher (67%) sind davon überzeugt, dass man auch heutzutage eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein;
- In den vergangenen 30 Jahren war ein leichter Abwärtstrend im Stellenwert der Familie spürbar. Seit Juli 2014 gewinnt die Familie hingegen wieder an Bedeutung und erlangt Werte, die sich stark jenen aus den 1980er Jahren annähern. Familie ist wieder „IN“ – der Trend bleibt ungebrochen.

Ideale Größe der Familie

- Für mehr als drei Viertel der Bevölkerung (77%) umfasst die ideale Familiengröße mindestens ein Kind – mit steigender Tendenz. Am häufigsten präferieren die Österreicher dabei eine Anzahl von zwei Kindern (48%); Im Vergleich zur letztjährigen Erhebung ging der Anteil jener stark zurück, die keine Kinder als Familienideal ansehen.

„Die Ergebnisse bestätigen, dass die Familie im Leben der Österreicher nach wie vor eine zentrale Rolle spielt. Besonders erfreulich ist, dass die Familie wieder „IN“ ist. Der Trend zur Familie bleibt ungebrochen“, freut sich Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl.

Familienkampagne greift Wunsch nach mehr Familienleben auf

Gemeinsame Familienzeit ist wertvoll. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Da ist es nicht verwunderlich, dass sich die meisten wünschen, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen. Laut der Familien- und Wertestudie 2015 wünschen sich 39% der Österreicher/innen mehr Zeit mit den eigenen Kindern zu verbringen. Leider gestaltet sich das im Alltag oft nicht so einfach. Doch die Zeit, die man heute nicht mit seiner Familie verbringt, kann nie wieder nachgeholt werden. Mit der aktuellen Familienkampagne soll aktiv das Bewusstsein für wertvolle Familienzeit gefördert werden. „Verbringen Sie Zeit mit Ihren Kindern. Solange sie Kinder sind“, appelliert Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl für mehr Zeit für die Familie und verweist auf die Angebote des Familienreferats.

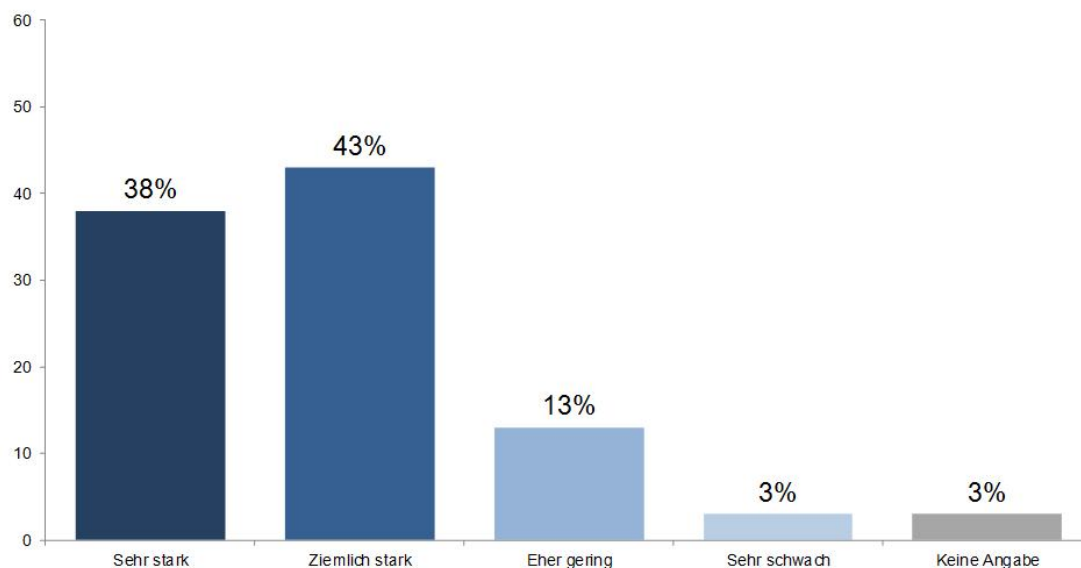
Zusammenhalt in der Familie



4

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 1: "In den Familien ist es ja ganz verschieden: Bei manchen gibt es untereinander einen sehr engen und festen Kontakt, bei anderen sind die familiären Bindungen hingegen ziemlich gering. Wie würden Sie den Kontakt und Zusammenhalt in Ihrer eigenen Familie bezeichnen? Würden Sie sagen sehr stark, ziemlich stark, eher gering oder sehr schwach?"



IMAS International n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

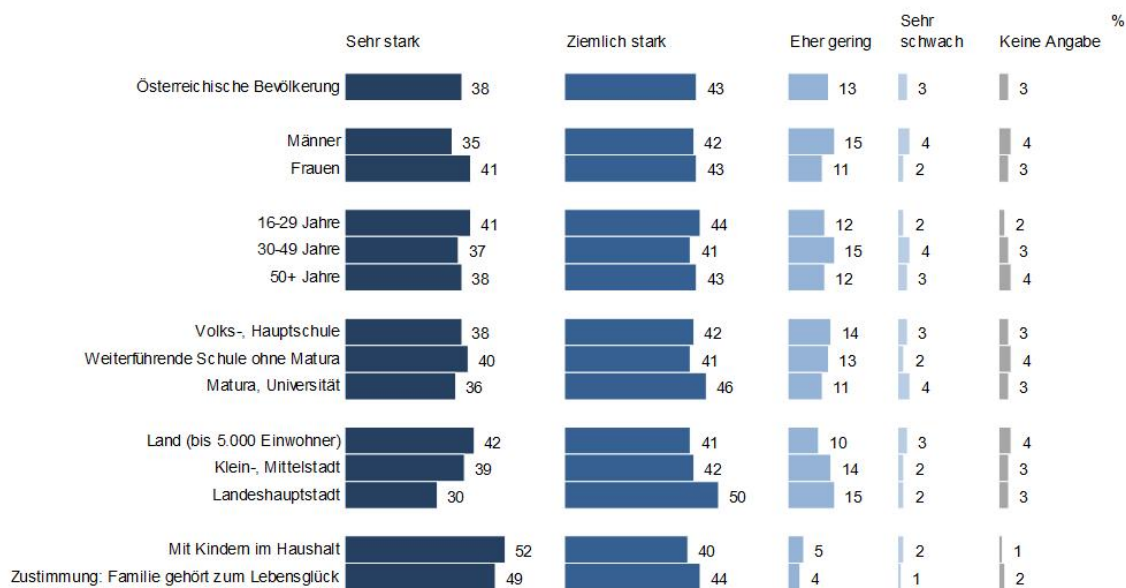
Zusammenhalt in der Familie



5

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 1: "In den Familien ist es ja ganz verschieden: Bei manchen gibt es untereinander einen sehr engen und festen Kontakt, bei anderen sind die familiären Bindungen hingegen ziemlich gering. Wie würden Sie den Kontakt und Zusammenhalt in Ihrer eigenen Familie bezeichnen? Würden Sie sagen sehr stark, ziemlich stark, eher gering oder sehr schwach?"



IMAS International n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

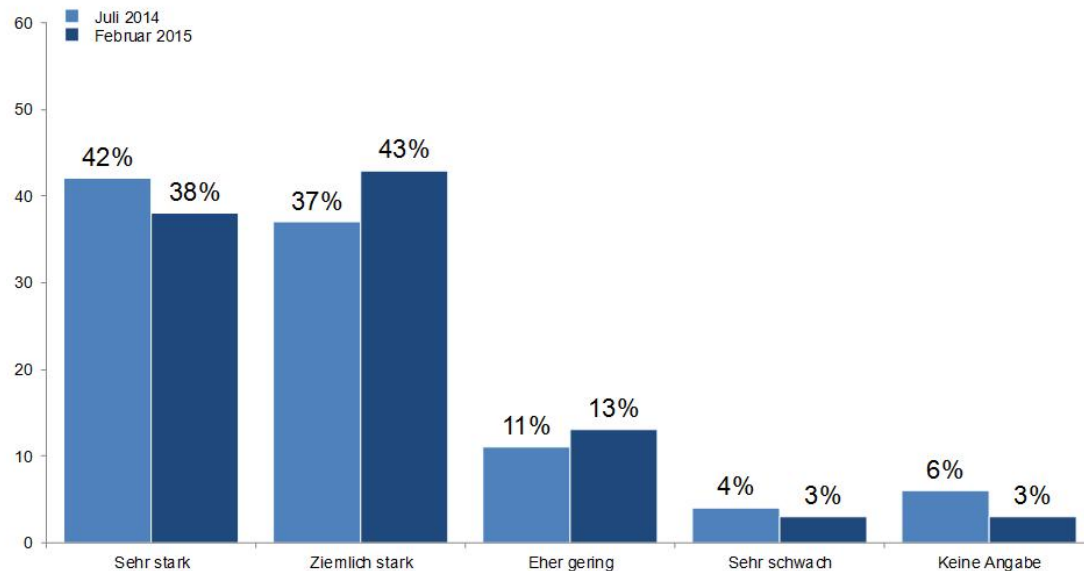
Zusammenhalt in der Familie – Trend



6

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 1: "In den Familien ist es ja ganz verschieden: Bei manchen gibt es untereinander einen sehr engen und festen Kontakt, bei anderen sind die familiären Bindungen hingegen ziemlich gering. Wie würden Sie den Kontakt und Zusammenhalt in Ihrer eigenen Familie bezeichnen? Würden Sie sagen sehr stark, ziemlich stark, eher gering oder sehr schwach?"



IMAS
International

n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

- **Grundsätzlich nehmen die Österreicher/innen einen starken Zusammenhalt in der eigenen Familie wahr:** Knapp zwei Fünftel der Befragten (38%) würden den Kontakt in ihrer Familie als sehr stark, weitere 43 Prozent von ihnen als einigermaßen stark bezeichnen. Nur 16 Prozent der Befragten empfinden ein eher geringes (11%) oder sogar sehr schwaches (4%) Gemeinschaftsgefühl in der eigenen Familie.
- Die Wahrnehmung variiert nach Geschlecht, Wohnort und Familiensituation: Frauen und Bewohner des ländlichen Raumes legen eine vergleichsweise stärkere Familienbindung an den Tag als ihre sozialen Gegengruppen. Auch nehmen Personen mit Kindern im Haushalt überdurchschnittlich häufig einen sehr starken Familienzusammenhalt wahr.

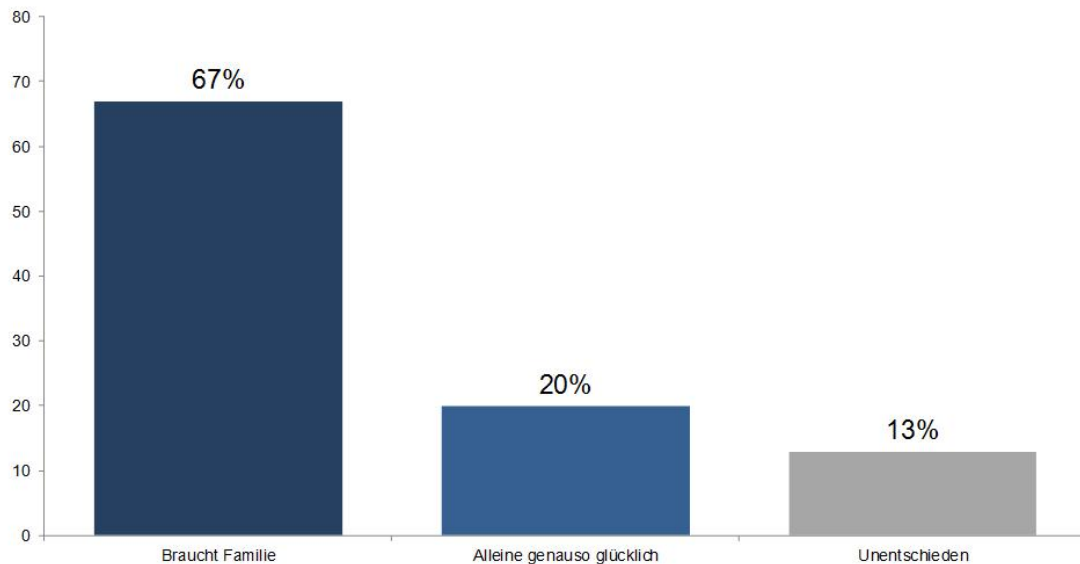
Gehört die Familie zum Lebensglück?



7

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 2: "Glauben Sie, dass man heutzutage eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein, oder kann man alleine genauso glücklich werden?"



n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

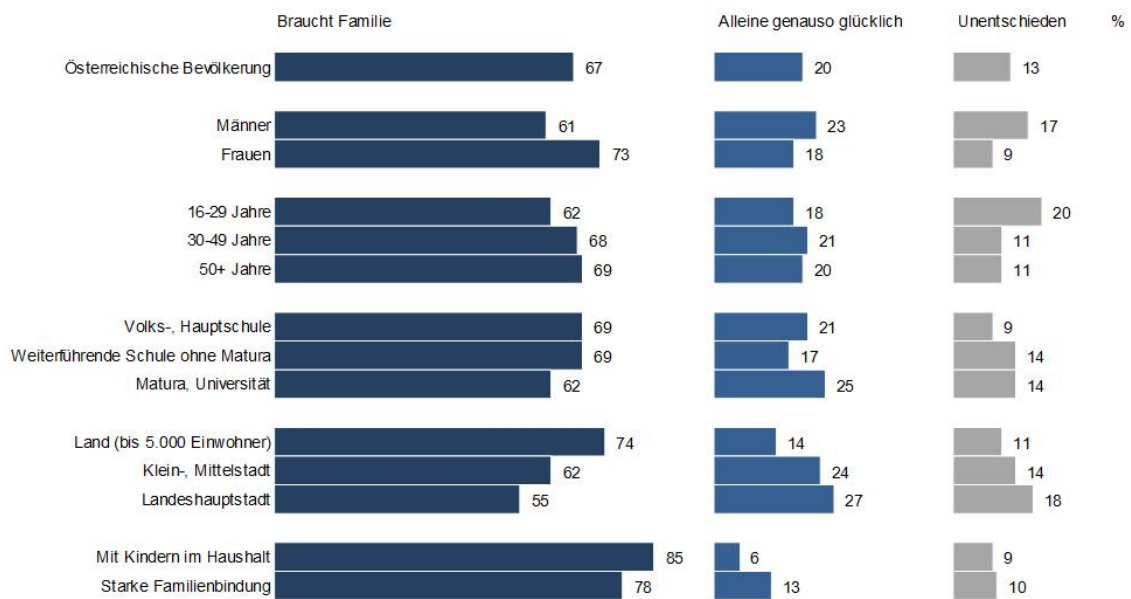
Gehört die Familie zum Lebensglück?



8

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 2: "Glauben Sie, dass man heutzutage eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein, oder kann man alleine genauso glücklich werden?"



n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

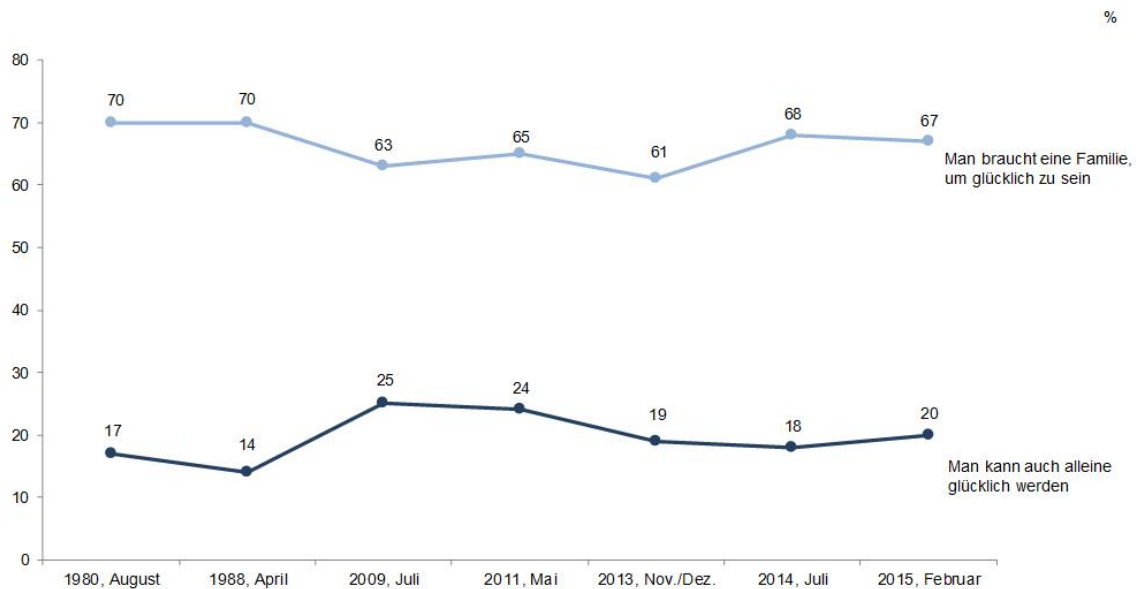
Gehört die Familie zum Lebensglück? – Trend



9

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 2: "Glauben Sie, dass man heutzutage eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein, oder kann man alleine genauso glücklich werden?"



IMAS
International n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

- Für die Bevölkerung ist die **Familie ein essentieller Teil des Lebensglücks**: Zwei von drei Österreicher/innen (67%) sind der Überzeugung, dass man auch heutzutage eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein; nicht einmal jeder fünfte Befragte (20%) ist gegenteiliger Ansicht und meint, alleine genauso glücklich zu werden.
- Wiederum erachten insbesondere Frauen, Bewohner des ländlichen Raums, Personen mit starker Familienbindung sowie Eltern die Familie als eine Grundvoraussetzung für ihr persönliches Lebensglück.
- In den vergangenen 30 Jahren war ein leichter Abwärtstrend im Stellenwert der Familie spürbar. Seit Juli 2014 **gewinnt die Familie** hingegen **wieder an Bedeutung** und erlangt Werte, die sich stark jenen aus den 1980er Jahren annähern.

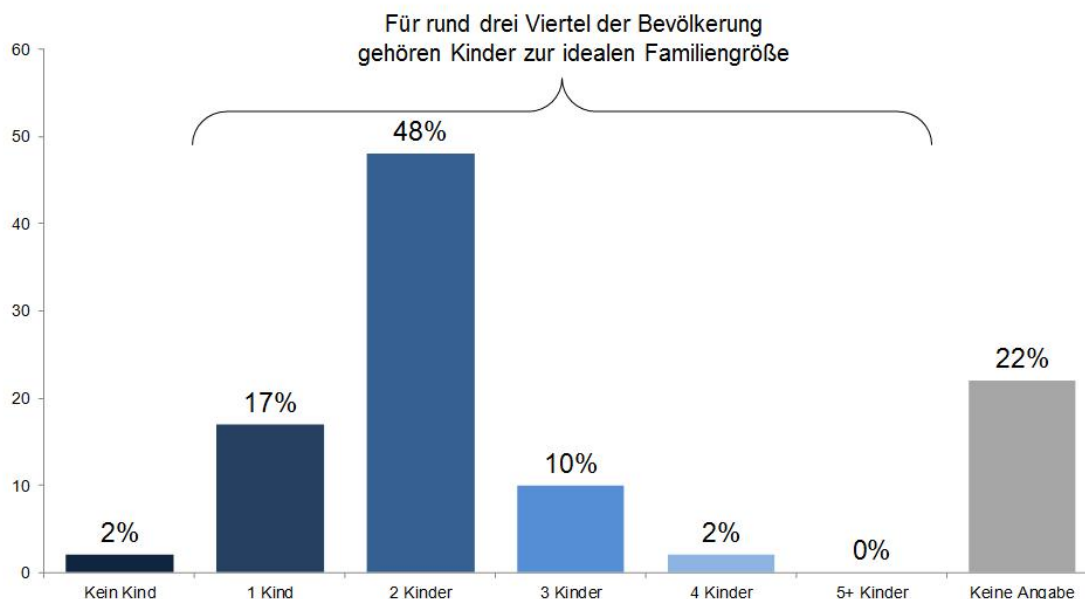
Ideale Größe der Familie



10

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 3: "Nun etwas rund um Familien mit Kindern. Was betrachten Sie heute als die ideale Größe einer Familie: Vater, Mutter und wie viele Kinder?"



n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

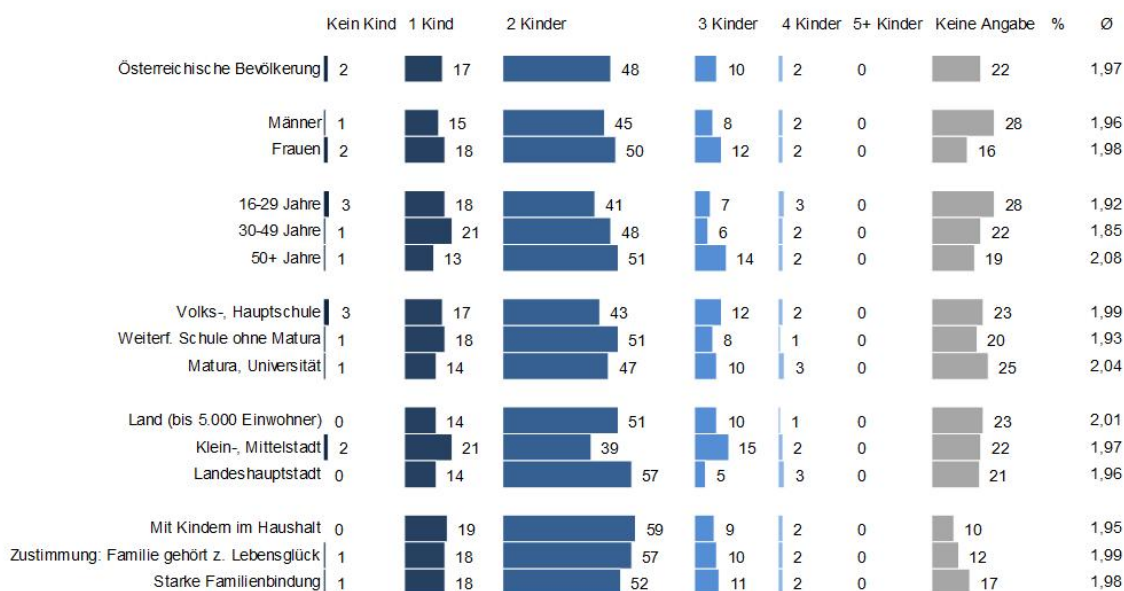
Ideale Größe der Familie



11

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 3: "Nun etwas rund um Familien mit Kindern. Was betrachten Sie heute als die ideale Größe einer Familie: Vater, Mutter und wie viele Kinder?"



n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

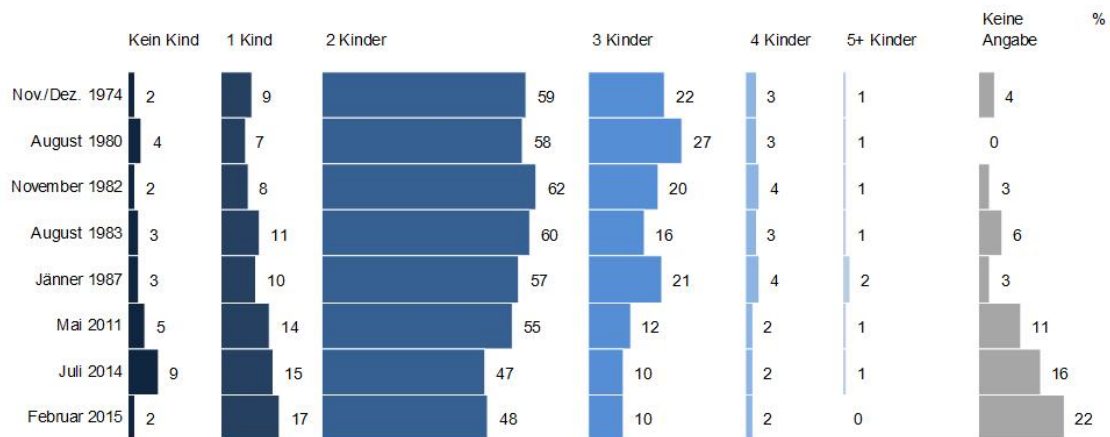
Ideale Größe der Familie – Trend



12

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren

Frage 3: "Nun etwas rund um Familien mit Kindern. Was betrachten Sie heute als die ideale Größe einer Familie: Vater, Mutter und wie viele Kinder?"



IMAS
International n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

- Für rund **drei Viertel der Bevölkerung** (77%) umfasst die **ideale Familiengröße auf jeden Fall zumindest ein Kind**. Am häufigsten präferieren die Österreicher/innen dabei eine Anzahl von **zwei Kindern** (48%); teilweise werden auch ein Kind (17%) oder drei Kinder (10 Prozent) als optimal erachtet. Nur eine Minderheit von 2 Prozent sagt explizit, dass gar keine Kinder zur idealen Familiengröße gehören.
- Eines zeigt sich deutlich: Personen, die selbst Kinder im eigenen Haushalt haben, könnten sich eine Familienzusammensetzung ohne diese gar nicht vorstellen.
- Dennoch wird über die letzten Messungen hinweg ein leichter Trend in Richtung Familiengröße mit nur einem Kind spürbar. Auffallend ist der signifikante Rückgang jener Befragten, die keine Kinder als idealtypische Familiengröße ansehen.

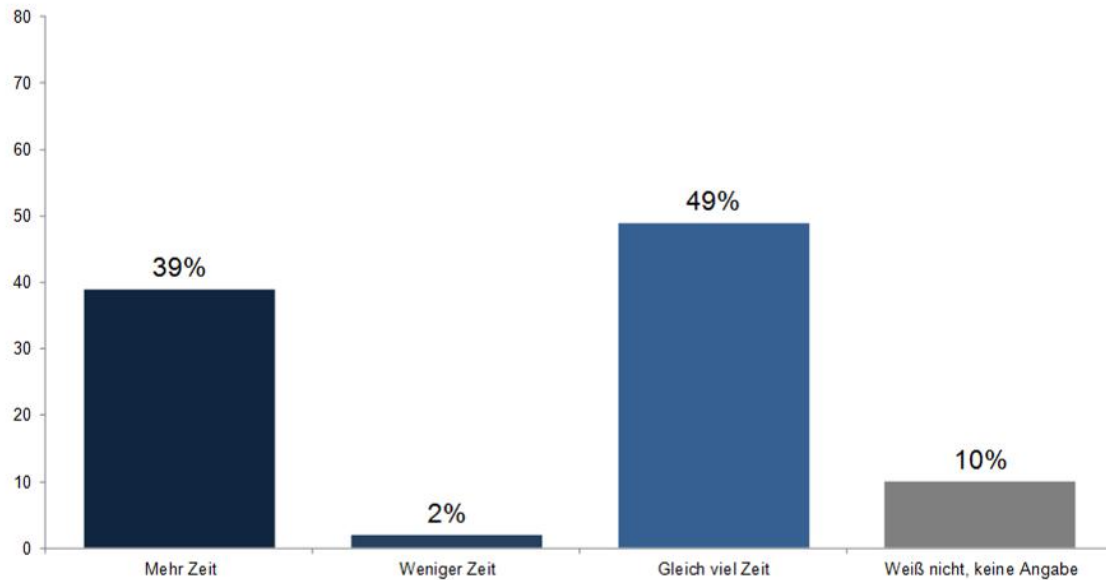
Im Nachhinein: Würde man nun mehr Zeit mit seinen Kindern verbringen?



5

Falls Eltern (55%=100%)

Frage 8: "Und wenn Sie nun die Zeit zurückdrehen könnten, also in die Phase, in der Ihr Kind / Ihre Kinder noch im Kindergarten-Alter war / waren, würden Sie dann im Nachhinein betrachtet eher mehr Zeit, weniger Zeit oder gleich viel Zeit mit Ihren Kindern verbringen?"



IMAS
International

n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

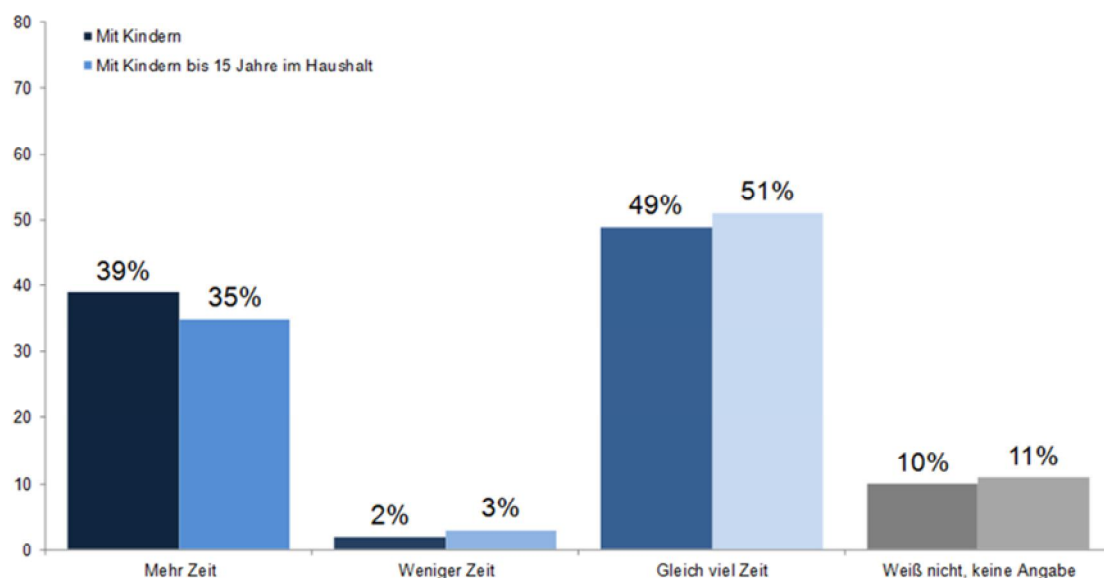
Im Nachhinein: Würde man nun mehr Zeit mit seinen Kindern verbringen?



6

Falls Eltern (55%=100%) bzw. falls Eltern mit Kindern bis 15 Jahre im Haushalt (16%)

Frage 8: "Und wenn Sie nun die Zeit zurückdrehen könnten, also in die Phase, in der Ihr Kind / Ihre Kinder noch im Kindergarten-Alter war / waren, würden Sie dann im Nachhinein betrachtet eher mehr Zeit, weniger Zeit oder gleich viel Zeit mit Ihren Kindern verbringen?"



IMAS
International

n=1000, Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahren, Februar/März 2015, Archiv-Nr. 015021

- Wenn die Eltern die Zeit zurückdrehen könnten, würden knapp zwei Fünftel von ihnen (39%) nun mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, während rund die Hälfte (49%) es wiederum gleich machen würde wie zuvor. Es zeigt sich also ein ähnliches Bild wie beim Rückblick in die Vergangenheit: Die knappe Mehrheit der Eltern hat das Gefühl, sich die Zeit richtig eingeteilt zu haben und würde diesbezüglich nichts ändern. Insgesamt hat so gut wie keiner den Eindruck, zu viele Stunden für den Nachwuchs aufgebracht zu haben.
- Auch hier sind es insbesondere wieder Männer, die sich im Nachhinein mehr Zeit für ihre Kinder im Kindergartenalter nehmen würden.